



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG
Amt für Information

Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
Telefon (07 11) 2 22 76-58
Fax (07 11) 2 22 76-81
E-mail:
Komm.emh@elk-wue.de

Pressemitteilung

Mittwoch, 5. September 2001

Gabriele Wulz tritt ihr Amt als jüngste „Regionalbischöfin“ an

Amtseinführung am 16. September im Ulmer Münster durch Landesbischof Gerhard Maier

Stuttgart. Pfarrerin Gabriele Wulz wird am Sonntag, 16. September, um 9.30 Uhr im Ulmer Münster von Landesbischof Gerhard Maier in ihr neues Amt als Prälatin eingeführt. Sie übernimmt damit die Leitung der Prälatur Ulm, die flächenmäßig die größte der fünf Prälaturen in Württemberg ist und von der Ostalb bis zum Allgäu und zum Bodensee reicht. Gleichzeitig rückt Gabriele Wulz in die württembergische Kirchenleitung auf: Als Prälatin ist sie stimmberechtigtes Mitglied im Kollegium des Oberkirchenrates. Die 42-Jährige ist nach der Ludwigsburger Prälatin Dorothea Margenfeld die zweite Regionalbischöfin der württembergischen Landeskirche, zudem ist sie von den fünf Prälatinnen und Prälaten die jüngste Amtsträgerin.

Gabriele Wulz war vor ihrem Wechsel nach Ulm Studieninspektorin und damit stellvertretende Leiterin des Evangelischen Stifts in Tübingen. In Ulm tritt sie die Nachfolge von Gerhard Maier an, der am 28. April als Landesbischof der Evangelischen Landeskirche in Württemberg eingesetzt worden war. Die gebürtige Darmstädterin ist in Korntal aufgewachsen. Nach dem Abitur brachte sie das Studium der Theologie von Tübingen über Berlin nach Jerusalem. Auch später als Vikarin war sie innerhalb eines Studienprogrammes nochmals ein Jahr in Jerusalem. Die Erfahrungen in Israel haben sie geprägt, besonders „die Begnung mit der rabbinischen Literatur und Tradition, von jüdischen Menschen vermittelt“, so die Prälatin, die Mitglied der landeskirchlichen Arbeitsgruppe „Wege zum Verständnis des Judentums“ und des „Denkendorfer Kreis für christlich-jüdische Begegnung“ ist. In ihrem neuen Amt will Gabriele Wulz vor allem „theologisch, seelsorgerlich und beratend“ wirken. Von ihrer bisherigen Aufgabe als Studieninspektorin kann sie dafür einiges mitnehmen: „Eine genaue Wahrnehmung von Menschen, ein großes Maß an Selbstkritik, sich in Frage stellen zu lassen und sich immer wieder auf Neues einzustellen.“ Sie wolle Positionen verstehen, bevor sie diese beurteile. Durch ihre Arbeit als Gemeindepfarrerin wisse sie, dass die anspruchsvollste Aufgabe in der Kirche ohnehin das Gemeindepfarramt sei. Alle anderen Aufgaben, auch die der Prälaten, seien eigentlich nur Zuarbeit und Unterstützung für die Gemeindepfarrerinnen und -pfarrer. In ihrer

großen Prälatur wolle sie nicht nur viel unterwegs sein, sondern in Ulm „auch vor Ort Wurzeln schlagen“.

Peter Steinle